

Ausgabe 3
Sommer 2025

Das Herz der Kirche

Zukunft ist Veränderung



Katholisch.
Kirche.
Leben.

Für die Pfarrgemeinden Sipplingen, Birnau,
Überlingen, Meersburg, Salem-Heiligenberg,
Deggenhausertal und Markdorf.

Übersicht

- 04 | **Vorwort**
- 08 | **Hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**
- 10 | **Personalprognose Diözesanpriester**
- 14 | **Finanzen**
- 16 | **Die Gründungsvereinbarung**
- 26 | **Wir stellen uns vor**
- 34 | **Pfarrer Matthias Zimmermann**
- 36 | **Stellvertretender Pfarrer Norbert Nutsugan**
- 40 | **Leitender Referent Manfred Fischer**
- 44 | **Pfarreiökonom Wolfgang Sessler**
- 46 | **Stellvertretende Pfarreiökonomin Carina Frick**
- 48 | **Ausblick zur nächsten Broschüre**
- 50 | **Pfarreiratswahl**



Vorwort

Die vergessene innere Kraft der Religion: Die Mühe um eine Modernisierung der institutionellen Kirchenstrukturen bereitet „neue Schläuche“, diese haben jedoch ohne das Schöpfen eines neuen Weines keinen Sinn und werden bald vergammeln. Sollten sich die Reformen vor allem auf die Erneuerung der Institutionen und der Lehre konzentrieren, sind sie nicht wirklich radikal – sie reichen nicht bis zur Wurzel, zur „radix“.

Auch Lehre und Moral gehören noch zum Sekundären, zum Oberflächlichen, zumal wenn ihnen der Kontakt mit der inneren Quelle fehlt, aus der die Religion ursprünglich entspringt und zu der sie immer zurückkehren muss, zur „Erfahrung der Gegenwart des lebendigen Gottes im Innersten aller Existenz“. Wenn die Kirchen nicht imstande sind diese Erfahrung zu vermitteln, sind sie wie Blinde, die Blinde führen – es sei an diese warnende Metapher Jesu erinnert! *

Dies fordert auch von uns Gläubigen die Annahme von Veränderungen in Glaubensform und Glaubenspraxis. Die Institutionelle Glaubensvermittlung der Vergangenheit hat uns träge gemacht, oberflächlich in der Glaubensausübung, in den Sakramenten. Wir Gläubigen müssen uns mit intellektueller, kontemplativer Glaubenspraxis auseinandersetzen, wenn Kirchenentwicklung zum Erfolg werden soll.

* *Tomáš Halík, Traum vom neuen Morgen.*
Herder 2024

Wir haben in den Ausgaben 1 und 2 der Broschüre „Zukunft ist Veränderung“ zu den gesellschaftlichen Veränderungen, welche große Herausforderungen an die Kirche von heute stellen und in Zukunft stellen werden, informiert. Diese kulturellen Umbrüche in unserer Gesellschaft sind die Gründe, warum unsere Kirchenbänke in den Gottesdiensten immer leerer werden. Der Glaube an einen persönlichen Gott schwindet in unserer Gesellschaft von Jahr zu Jahr. Die Religionslosigkeit ist in den vergangenen 30 Jahren zu einem dominanten Phänomen in unserer Gesellschaft geworden. Und diese Veränderung hat sich schleichend und fast unbemerkt vollzogen.

Und wie Tomáš Halík* es ausgedrückt hat:

Menschen haben noch nicht mal mehr die Frage, die der Glaube beantworten möchte. Etwas anders ausgedrückt: Bei vielen fehlt jegliches religiöses Bedürfnis. Dinge des Glaubens und etwa Lebensdeutungen aus religiöser Perspektive perlen ab. Es sind nicht die Fragen, denen diese Menschen viel Aufmerksamkeit schenken. Ihr Leben „läuft“ durch die verschiedenen Hochs und Tiefs auch so.

Für das pastorale Personal ergibt sich daraus eine frustrierende Situation.

* Tomáš Halík, *Mit der Hypothese Gott – oder ohne sie, in ders./A. Grün/W. Nonhoff (Hg.) Gott los werden? Wenn Glaube und Unglaube sich umarmen, Münsterschwarzach 2016, 57 – 83, 57 – 60.*

Denn alles Gelernte und in der Vergangenheit erprobte an Methoden der Glaubensverkündigung gehen hier ins Leere. Das ist für das theologische Personal kränkend. Man empfindet sich unbedeutend, denn man findet keine Resonanz. Niemand macht einen Job mit Freude und Engagement, wenn er den Eindruck hat, dass für das was er tut, lehrt und predigt, kein Interesse besteht.

Ein Pfarrer soll diesen Eindruck folgendermaßen beschrieben haben: „Ich komme mir vor wie ein Möbelverkäufer, der ein Möbelprogramm anbietet, was keiner will“. Auch als Gläubiger und Kirchgänger erlebt man, wenn man in der Öffentlichkeit zu seinem Glauben steht, dass dies entweder mit Kopfschütteln kommentiert wird oder dass man in die Rubrik „aus der Zeit gefallen“ eingeordnet wird. So wird das kulturelle Umfeld für uns Gläubige und vor allem für

die in der Pastoral tätigen Menschen immer komplexer und schwieriger. Viele Veränderungen gäbe es zu betrachten und zu analysieren. Das würde aber den Rahmen dieser Broschüre sprengen. Drei Themenblöcke mit Darstellung des Istzustand und zukünftiger Entwicklungstendenz sollen hier in dieser dritten Ausgabe von „Zukunft ist Veränderung“ angesprochen werden:

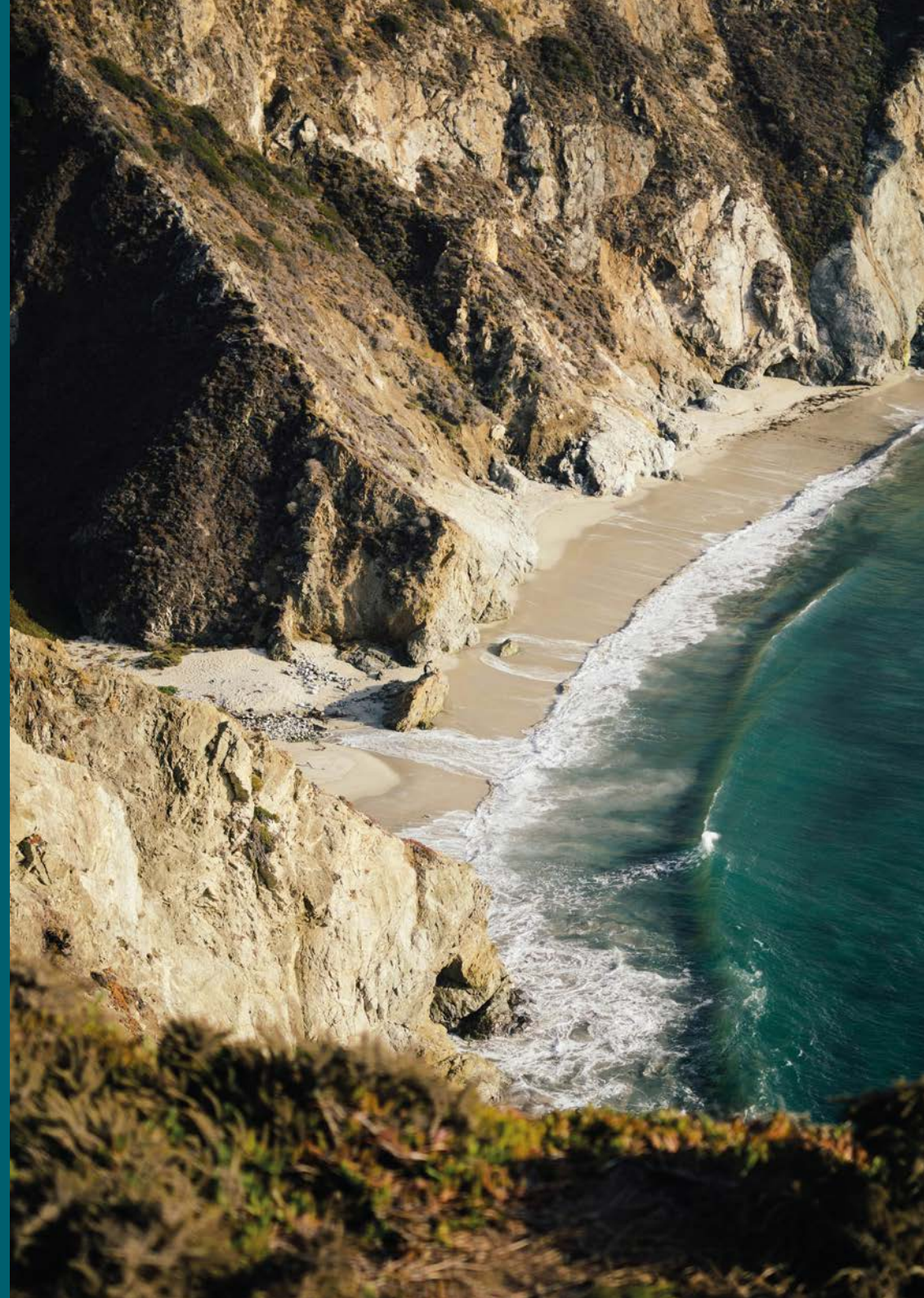
- Personalprognose Hauptberufliche, pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Die zukünftige Entwicklung der Finanzen
- Ausblick auf Gebäude

Diese Themenbereiche sind für uns Gläubige vor Ort heute und in Zukunft persönlich erfahrbar und sichtbar.

Personalprognose Hauptberufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

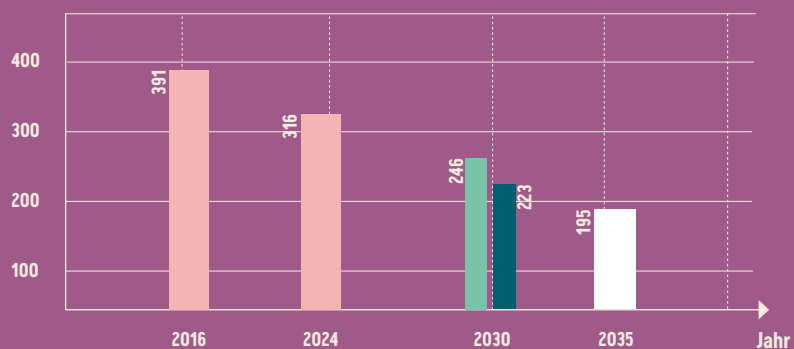
Geschrieben am Meeresufer*:
Der (Wasser-) Spiegel ändert sich ständig,
genauso wie das Leben selbst: Die Zeiten
des majestätischen Friedens und eines
beschwichtigenden Rhythmus wechseln
sich ab mit gefährlichen nicht zu
bewältigenden Wellen der Nachtstürme.
Unsere Antworten auf die Fragen nach
der menschlichen Identität und nach dem
Wesen Gottes sind wie Sandburgen am
Strand, die von jeder neuen Flut über-
schwemmt werden. Was wir verstanden
und gebildet haben, nimmt das Leben
wieder weg. Man muss immer wieder
suchen und darf nicht aufhören.

* Tomáš Halík, *Traum vom neuen Morgen*. Herder 2024



Personalprognose Diözesanpriester Erzb. Freiburg

Personalprognose
Diözesanpriester Erzb. Freiburg



Das große Problem der Personalentwicklung in der Zukunft wird mehr als deutlich. Die Anzahl der Priester wird drastisch abnehmen. Auch die Nachwuchsentwicklung für die anderen pastoralen Berufe wie Diakon, Pastoralreferent:innen, Gemeindefeferent:innen sowie ehrenamtlich Engagierten folgt diesem Trend.

- Erzb., Freiburg Ist-Wert
- Erzb., Freiburg Prognose optimistisch
- Erzb., Freiburg Prognose pessimistisch
- Prognose Dessoy, futur 2 Trend wenden

„Ich komme mir vor wie ein Möbelverkäufer, der ein Möbelprogramm anbietet, was keiner will“*

Personalprognose Diözesanpriester

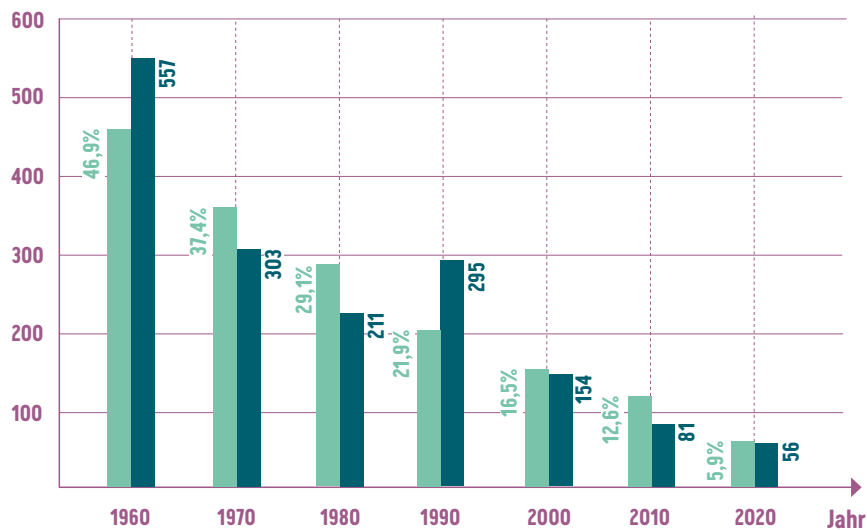
Im Jahre 2031 werden je nach Hochrechnung zwischen 62 % und 73 % aller Priester älter als 60 Jahre sein.**

Nicht jeder Priester besitzt die „persönlichen Ressourcen“ eine Großgemeinde zu leiten* und nicht jeder Priester ist willens, eine solche Aufgabe zu übernehmen.*

* Aussage eines Pfarrers

** Aussage aus: Arbeitsinstrument zur Pastoral 2030 Erzb. Freiburg 2019

Korrelation Gottesdienstteilnehmer:innen bundesweit & Priesterweihen 1960 – 2020



Zu gleichem Maße, wie die Zahl der Gottesdienstbesucher abnimmt, nimmt auch die Zahl der Weiehekandidaten ab.

Prozent Gottesdienstteilnehmende ■
Anzahl Priesterweihen blau ■

Personalprognose Gemeindefreferenten:innen

Die Verwaltung des Bistums geht von folgender Personalentwicklung aus; Der Ist-Stand in 2016 betrug 355 Gemeindef-

referent:innen. Die Prognose für 2031 zeigt ein Bild großer Unsicherheit. Im besten Fall werden es 327 Referenten:innen sein und bei pessimistischer Einschätzung nur 162.

* *Erzdiözese Freiburg Kirchenentwicklung 2030 – Ein „Zukunftsweg“ der Erzdiözese Freiburg. Wolfgang Müller Ordinariatsrat, in futur2 27.2.2022*

Personalprognose Pastoralreferenten:innen

Im Bistum waren im Jahr 2016 303 Pastoralreferenten:innen tätig. Im Jahr 2031 werden dies bestenfalls 292 sein oder pessimistisch ermittelt nur 219.

Personalprognose Diakone

Im Jahr 2016 waren 42 Diakone im Bistum tätig. Im Jahr 2031 sagt die Prognose bestenfalls 27, pessimistisch betrachtet 17 voraus.

Beurteilung der Personalsituation durch die Freiburger Projektleitung

Zu dieser Situation sagt Ordinariatsrat W. Müller**:

Auch wenn die Personalsituation der Erzdiözese angespannt ist und viele Stellen im pastoralen Bereich nicht mehr besetzt werden können bzw. sich bei der Verwaltung auch der Fachkräftemangel zeigt, so agiert die Erzdiözese nicht aus einem Notstande heraus.

** *Erzdiözese Freiburg Kirchenentwicklung 2030 – ein „Zukunftsweg“ der Erzdiözese Freiburg. Wolfgang Müller Ordinariatsrat, in futur2 27.2.2022*

Zudem gibt die finanzielle Situation der Erzdiözese (noch) Gestaltungsmöglichkeiten.

Dies erlaubt es, die anstehende Transformation gezielt anzugehen, Schwerpunkte zu setzen und Abschiedsprozesse abzufedern.

Das auf längeren Zeitraum angelegte Projekt (2030!) ermöglicht es zudem, die anstehende Umgestaltung mit Bedacht und ohne von außen auferlegten Zeitdruck zu gestalten. Alle Planungen basieren auf langfristigen Analysen, so dass verhindert wird, nach kurzer Zeit von vorn anfangen zu müssen.*

Finanzen

Die zukünftige Entwicklung der Finanzen

Im Haushaltsplan des Bistums für die Jahre 2024 / 2025 ist zu den Risiken bezüglich der Kirchensteuereinnahmen folgendes zu lesen:

Die Kirchensteuern als Haupteinnahmequelle der Erzdiözese fußen auf absehbare Zeit zwar auf tragfähigen, rechtlichen Pfeilern, allerdings bestehen Risiken insbesondere aufgrund der demografischen Entwicklung der Gesellschaft und der anhaltend hohen Anzahl von Kirchaustritten sowie konjunktureller Risiken.*

In den vergangenen Jahren bewegten sich die Kirchensteuereinnahmen des Bistums in der Größenordnung um 530 Millionen €. Die geburtenstarken Jahrgänge befinden sich statistisch gesehen im Zenit ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, so dass aus diesem Teil der Bevölkerung der weit- aus überwiegende Anteil der Kirchensteuereinnahmen generiert wird.**

Bezüglich des demografischen Wandels wird in „Trend wenden“* eine Prognose hinsichtlich der Größenordnung des Rückgangs der Katholik:innen im erwerbsfähigen Alter abgegeben.

Unter rein wissenschaftlicher Betrachtungsweise ist allerdings bereits jetzt absehbar, dass die weitere demografische Entwicklung, d.h. geburten- schwächere Jahrgänge, einher- gehend mit einer kontinuierlich zurückgehenden Anzahl an Taufen, gepaart mit einer über- proportional hohen Anzahl an Kirchaustritten in der Alters- gruppe junger Erwerbstätiger, und damit eine dramatisch schwindende Zahl konfessions- zugehöriger Menschen im

erwerbsfähigen Alter, bereits in naher Zukunft zu einem deutlichen Einbruch der Erträge aus Kirchensteuereinnahmen führen wird.

Das Finanzierungsrisiko im Zusammenhang mit der Kirchen- steuer besteht besonders deut- lich bei Betrachtung der lang- fristigen Perspektiven. Kurz und mittelfristig schätzen wir das Risiko als moderat ein***.

*** *Erzdiözese Freiburg Haushaltsplan 2024 / 2025*

* *Erzdiözese Freiburg Haushaltsplan 2024 / 2025*

** *futur2, Trend wenden, Einschätzungen und Zahlen zur Zukunft der Kirche 7*



Die Gründungsvereinbarung

Ergebnisse und Entscheidungen während der Projektphase:



Vorgaben:

Die Gründungsvereinbarung fasst die Ergebnisse und Entscheidungen für die neue Pfarrei während der Projektphase zusammen. In den Jahren 2027/2028 werden die Ergebnisse und Entscheidungen, die getroffen wurden, in der Pfarrei

überprüft und weiterentwickelt. Die Gründungsvereinbarung dient ausschließlich der Überleitung. Die Gründungsvereinbarung wurde Ende September 2024 erstellt und entsprechend den Regelungen des Vorfeld-Entscheidungen-Gesetzes beschlossen.

Erzbischof Stephan Burger hat am 05.06.2022 das Profil mit Vision, Werten und 13 strategischen Zielen als verbindliche Vorgabe in Kraft gesetzt. Die Organisation der Pfarrei wird durch das Erzbischöfliche Ordinariat als Aufsichtsorgan überprüft und genehmigt.

Die Gründungsvereinbarung der Pfarrei Linzgau-Bodensee

Am 19. September wurde in einer Messe in der St. Jodokus Kirche in Immenstaad die Gründungsvereinbarung für die Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee verabschiedet. Mit 76 Ja, 1 Nein Stimme und 3 Enthaltungen wurde die Vorlage genehmigt.

Unsere Vision

Wir sind eine Gemeinschaft, die im Glauben an die Botschaft Jesu Christi die Zeichen der Zeit erkennt und handelt. Wir sind eine Gemeinschaft, die niemanden ausschließt. Auf den Punkt gebracht: **Offen und beGEISTert Gemeinschaft erleben.**

Unsere Werte

Wir verbinden diese Vision mit Werten, Haltungen und Einstellungen, die unser Leben als Menschen verschiedenster Herkunft und Tradition prägen. Grundlage für unser Handeln sind die Schriften des Alten und des Neuen Testaments. Unser Blick geht über den Schatten unserer Kirchtürme hinaus und nimmt wahr:

- Unsere älteren Geschwister im Glauben
- Unsere Schwestern und Brüder in den anderen christlichen Kirchen und Konfessionen
- Unsere Mitmenschen, die in anderen Religionen Gott dienen

In dieser Offenheit dienen wir den Menschen in Wertschätzung. Wir sind mit unserem Umfeld im Dialog und für die Pfarrei und ihre Gemeinden da.

Wir suchen die Verbindung mit Jesus Christus

- Im persönlichen Gebet

- In der Feier der Sakramente, besonders der Eucharistie
- Mit unterschiedlichen spirituellen Angeboten in der Vielfältigkeit der Tradition unserer Kirche
- Im Blick auf die Menschen, mit denen wir jeden Tag zusammenleben
- In der Nächstenliebe

Wir legen großen Wert auf die Qualität in der Vorbereitung, der Durchführung und der Reflexion unseres Handelns. Uns ist bewusst, dass uns immer geringer werdende Ressourcen zur Verfügung stehen, vor allem im Hinblick auf hauptamtlich Mitarbeitende, ehrenamtlich Engagierte und Mithelfende: Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder.

Auch die knapper werdenden finanziellen Ressourcen haben wir im Blick. Ein solidarisches Handeln, der Grundsatz der Subsidiarität und die Bereitschaft, Veränderungen in den Blick zu nehmen und umzusetzen, sind hier unbedingt notwendig.

Unsere Ziele

1 Gottesdienstliches Leben in Vielfalt

Nichts von dem, was gut und wertvoll ist, soll unterbunden werden. Wichtig sind uns verlässliche Zeiten und Orte:

- Für die Eucharistie an Sonn- und Feiertagen sowie an Werktagen
- Für Wort-Gottes-Feiern an Sonn- und Feiertagen
- Für Stundenliturgie
- Für Andachten
- Für den Empfang des Sakraments der Versöhnung
- Für Taufen und Trauungen
- Für die Liturgie des Abschieds
- Für Patrozinien
- Für spezielle Liturgien mit überörtlicher Bedeutung, z.B.
 - Schwedenprozession in Überlingen
 - Wallfahrtsgottesdienste in Birnau, Limpach, Maria im Stein
 - Fronleichnamsprozession in Sipplingen

2 Glauben sichtbar machen

Dazu dienen Formate wie

- Open Door (um mit Menschen in Kontakt zu treten)
- Bildungsarbeit durch Vorträge & Vortragsreihen, Reisen und Austausch (z.B. Kirchenkaffee nach der Messe)
- Plakate und Fahnen an den kirchlichen Gebäuden
- Intensive Nutzung der SocialMedia sowie sorgfältige Pflege aller Bereiche der Homepage
- Sorge und Angebote für Touristen

3 Weiterentwicklung und Kooperation

Wir gestalten Kirche in unserer Region und entwickeln sie ständig weiter, nicht zuletzt im Blick und in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen:

- Klöster
- Sozialstation
- Caritasverband
- Landkreis
- Politische Gemeinden

4 Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Wirtschaften und ressourcenschonendes Handeln zur Bewahrung der Schöpfung ist unabdingbar.

5 Jugendarbeit

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Kirche. Diese gilt es bestmöglich wahr- und ernst zu nehmen, zu fördern und zu unterstützen. Hierbei geht es vor allem um Ministrantengruppen und kirchliche verbandliche Jugendarbeit (DPSG, KLJB, KJG). Die Jugendlichen in diesen Gruppierungen sollen vor Ort unterstützt und begleitet werden. Hierfür braucht es in der zukünftigen Pfarrei zuständige hauptamtliche Ansprechpersonen, die im Nahraum wirken. Die Hauptamtlichen werden weiterhin vom Jugendbüro und Seiten des jugendpastoralen Teams unterstützt. Des Weiteren wollen wir die musikalische Jugendarbeit stärken und ausbauen und die Einrichtung eines Jugendbeirats forcieren.

6 Vernetzung der Gemeindeteams und Organisation der Pfarrei

Die Gemeindeteams haben in den letzten Jahren das Leben in den Städten und Dörfern vor Ort nachhaltig mitgeprägt. Diese Basis-Arbeit ist ein entscheidendes Element für das Zusammenwachsen der neuen Pfarrei. Die Vernetzung soll geschehen durch

- Klassischen Austausch im Sitzungsformat
- Intensive Nutzung von Videokonferenzen sowie weiterer SocialMedia-Formate
- Regelmäßige gegenseitige Besuche in den Kirchorten und Gemeinden der Pfarrei zum Kennenlernen und Vertrauen schaffen

Dafür braucht es eine klare Organisationsstruktur auch hinsichtlich der Ansprechpersonen für die Gemeinde vor Ort. Kein Mensch soll mit seinen Anliegen auf der Strecke bleiben.

7 Kirchenmusik

Die Kirchenmusik bleibt in ihrer Vielfalt und musikalisch bunten Ausprägung mit teilweise langer Tradition vor Ort ein wesentliche Bestandteil und Auftrag in unserer Kirchengemeinde. Die Kirchenmusik hat eine zentrale Bedeutung für die Gestaltung der Gottesdienste und ist ein wichtiger Faktor christlichen Lebens. Wir erfüllen den Auftrag von Kirchenmusik durch:

- Die musikalische Gestaltung der Gottesdienste
- Die musikalische Arbeit mit Chören (Erwachsene, Jugendliche und Kinder)
- Die Kirchen- und Orgelkonzerte
- Alternative musikalische Formate
- Die Nachwuchsförderung im vokalen und instrumentalen Bereich
- Heranführung und Schulung von Kantor:innen





8 Begegnungsstätten schaffen

Wir sind in der privilegierten Lage, neben den Kirchen auch Gemeindehäuser, Pfarrzentren, Pfarrhäuser und Kindertagesstätten nutzen zu können. Wir sind offen und bereit, diese Gemeindehäuser als Begegnungsstätten für die gesamte Kirchengemeinde und deren kirchlichen Lebens weiterzuentwickeln. Der Erhalt und Weiterbetrieb dieser Gebäude hängt entscheidend von ihrer sinnvollen und regelmäßigen Nutzung ab:

- Als Versammlungsstätten für Gruppierungen, auch über die Pfarrei hinaus
- Für gemeinsame Mahlzeiten in Verbindung mit Gottesdiensten (Kirchenkaffee)
- Zum Austausch über die Predigt
- Kindertagesstätten als pastorale Orte
- Für Krabbelgruppen und Kleinkindergottesdienste
- Zur Bildungsarbeit durch die eigenen Bildungswerke und Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit Kommunen und Landkreis
- Als Ort für neue und weitere Angebote kirchlichen Lebens

Wir stellen uns vor

Unsere hauptamtlich, pastoralen
Mitarbeiter:innen

Markdorf



Ulrich Hund
Pfarrer



Martin Heine
Pfarrer & Kooperator



Dr. Werner Ströbele
Diakon



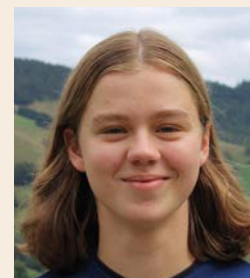
Ingrid Maile
Pastoralreferentin



Daniel Heller
Pastoralreferent



Stefania Menga
Gemeindereferentin



Finja Engel
Jugendbüro Markdorf

Meersburg



Matthias Schneider
Pfarrer



Uwe Schrempf
Pfarrer & Kooperator



Alexander Ufer
Pastoralreferent

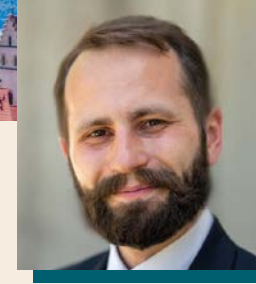


Olga Brugger
Pastorale Mitarbeiterin

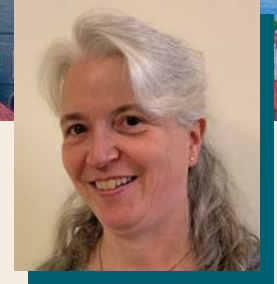
Überlingen



Bernd Walter
Pfarrer



Martin Blume
Pastoralreferent



Ricarda Dannegger
Pastoralreferentin

Sipplingen



József Biró
Pfarrer



Roland Kuhn
Diakon

Deggenhausertal



Jürgen Schmidt
Pfarrer



Gudrun Grupp-Schäfer
Gemeindereferentin

Salem-Heiligenberg



Peter Nicola
Pfarrer



Volker Blaser
Pfarrer & Kooperator



Verena Bensch
Pastoralreferentin

Birнау



Pater Bruno Metzler
OCist
Pfarradministrator



Dr. Thomas Kiesebrink
Pastoraler Mitarbeiter



Christof Baader
Diakon

Dekanat Linzgau



Peter Nicola
Dekan



Pater Hans-Peter
Becker, SAC
Familienseelsorger
(Hersberg)



Manfred Fischer
Pastoralreferent



Tatjana Strohmaier
Dekanatssekretärin



Bettina Jäger-Göner
Webmaster,
Öffentlichkeitsarbeit

Schuldekanat



Lara Köhler
Jugendreferentin



Heike Schuster
Referentin Kirche
und Tourismus



Kerstin Kiesebrink
Mitarbeiterin der
Familienpastoral



Christof Baader
Schuldekan



Michaelae Furgber
Schulbeauftragte

**Unsere Mitarbeiter:innen der Pfarrbüros
sowie der Kindertagesstätten stellen
sich gerne in der nächsten Broschüre vor.**

Pfarrer

Matthias Zimmermann



Matthias Zimmermann, Jahrgang 1964, stammt aus Worblingen und wurde 1996 zum Priester geweiht.

„Die Bodenseeregion ist meine Heimat in der ich viele berufliche und private Beziehungen habe. Eine Bewerbung für den Hegau war nach den neueren Vorgaben nicht möglich. Meine guten Erinnerungen an meine Vertretungszeit in Meersburg haben mich für die Bewerbung motiviert.“

Ich freue mich, dass ich im Interessenbekundungsverfahren viele interessante, engagierte Menschen kennenlernen durfte. Gerne möchte ich mit den Linzgauern und den Bodenseetouristen die begonnen Wege weitergehen und die Zukunft gestalten, den Ruf Gottes ernst nehmen und mit den Menschen im Linzgau die Frohe Botschaft mit Leben füllen.

„Bewährte Traditionen bewahren und gleichzeitig den Glauben neu genießen, verkosten und anbieten“, so stelle ich mir unsere gemeinsame Zukunft vor.

Stellvertretender Pfarrer

Norbert Nutsugan



Pfarrer Norbert Nutsugan stellt sich vor

Im umfassenden Zukunftsprozess Kirchenentwicklung 2030 möchte auch ich meinen Beitrag leisten. So freue ich mich auf meine neue Aufgabe und die Mitarbeit im Leitungsteam der Pfarrei neu Markdorf St. Nikolaus als Stellvertretender Pfarrer.

Ich heiße Norbert Nutsugan, Jahrgang 1983 und komme ursprünglich aus Togo.

Die neuen Herausforderungen in der Gesellschaft sowie in der Kirche in Europa und besonders in Deutschland sind allen bekannt. Um sich diesen Herausforderungen stellen zu können und eine zukunftsfähige Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi zu gewährleisten, sieht die Bistumsleitung unserer Erzdiözese Freiburg sowie viele andere Diözesen in Deutschland die Notwendigkeit alte Strukturen und Gewohnheiten aufzugeben und „Neuland unter den Pflug zu nehmen.“ (Hos 10,12). In einer zukunftsfähigen Struktur soll die Verkündigung des Glaubens den Menschen, den Suchenden, die wir alle sind,

neu angeboten werden. Letzten Endes bietet eine Struktur nur den Rahmen, denn ohne das Engagement von Menschen guten Willens ist jede Struktur, so gut sie auch sein mag, sinnlos.

Nach dem Abschluss des Philosophiestudiums in meiner Heimat kam ich nach Deutschland und begann 2008 an der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt Theologie zu studieren. Nach erfolgreichem Theologiestudium in Eichstätt wurde ich als Priesteramtskandidat der Erzdiözese Freiburg aufgenommen. Es ist eine freie und gut überlegte Entscheidung gewesen, mich in der Erzdiözese Freiburg in den Dienst der Kirche an den Menschen nehmen zu lassen.

Unter anderen Stationen meiner Ausbildung durfte ich beispielsweise ein Praktikum in einer Behinderten Einrichtung in Freiburg und ein Gemeindepraktikum in Achern absolvieren. Diese haben mich sehr bereichert.

Das Diakonatsjahr habe ich in der Seelsorgeeinheit Gottmadingen verbracht und wurde am 08. Mai 2016 mit 4 anderen jungen Männern von Erzbischof Stephan Burger zum Priester geweiht. Nach einer Vertretungszeit in der Seelsorgeeinheit Sickingen bei Bretten war ich in den Seelsorgeeinheiten Allerheiligen Karlsruhe (2016 – 2018), Markgräflerland (2018 – 2020), Stockach (2020 – 2021) als Vikar bzw. Kooperator tätig.

Danach übernahm ich die Leitung der Seelsorgeeinheit „Auf der Baar“ von September 2021 bis September 2025.

Ich freue mich auf die neue Aufgabe, die mir übertragen wird, aber auch auf die Menschen in Haupt- und Ehrenamt, mit denen ich in den Gemeinden der Pfarrei neu Markdorf St. Nikolaus, dem Reich Gottes Raum schaffen darf.

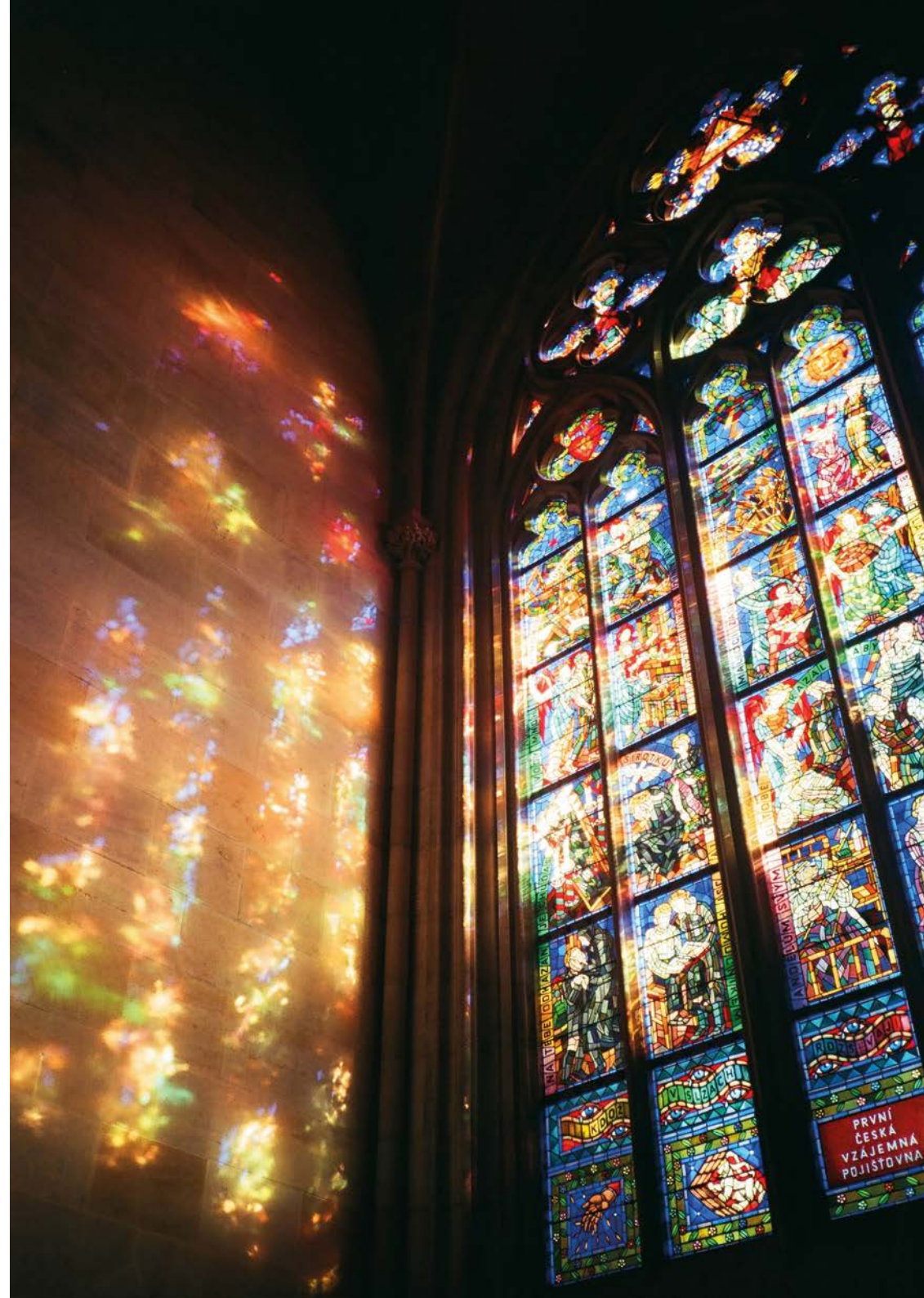
Meine priesterliche Berufung habe ich unter dieses biblische Wort gestellt: „Verleihe Deinem Knecht ein hörendes Herz!“ (1 Kön 3,9). Ähnlich wie der junge Salomo bitte ich Jesus Christus, den eigentlichen Leiter seiner Kirche, mir die Gnade zu schenken, hinhören zu können,

das zu vernehmen, was Gott mir und den Menschen sagen will, aber auch die Kraft und den Mut zu haben die Menschen, zu denen ich gesandt bin, nach dem Willen Gottes zu begleiten.

Zuletzt freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit engagierten jungen Menschen, Frauen, Männern und auf die Herausforderungen der nächsten Jahre, die mit der Kirchenentwicklung 2030 verbunden sind, denen ich mit Gottvertrauen entgegengehe.

Ich wünsche Ihnen allen Gottes Segen und Freude am Glauben.

Herzlichst
Ihr Pfarrer Norbert Nutsugan



„Ich bin mit Herzblut Pastoralreferent und habe in den letzten 27 Jahren mit viel Leidenschaft und Engagement Menschen, Teams und Gruppen in den jeweiligen Dekanaten, in denen ich als Dekanatsreferent tätig war, begleitet und mit ihnen Konzepte und konkrete Projekte entwickeln dürfen.“



Leitender Referent Manfred Fischer

Ich wurde am 18. März 1966 geboren, bin verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern.

Mein Studium der Philosophie und Theologie habe ich in München absolviert und als Diplomtheologe abgeschlossen. Zusätzlich habe ich eine Ausbildung zum Pastoralreferenten in der Erzdiözese Freiburg absolviert.

Von 1998 bis 2012 war ich als Dekanats-Pastoralreferent im Dekanat Sigmaringen tätig, das seit 2008 den Namen Dekanat Sigmaringen-Meßkirch trägt.

Mein Schwerpunkt lag dabei in der Jugendarbeit, der Familienbildung und der Familienspiritualität. Zudem war ich Mitglied der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Gemeindeentwicklung (RAGE) in der Region Bodensee-Hohenzollern.

Im Laufe meiner beruflichen Laufbahn habe ich verschiedene Zusatzqualifikationen erworben: Ich bin Kommunikationstrainer für EPL, habe die Weiterbildung „Leiten – Planen – Arbeiten im Team“ absolviert und bin personenzentrierter Berater.

Darüber hinaus habe ich eine Qualifizierung zum Supervisor und Organisationsberater bei der Erzdiözese Freiburg abgeschlossen und bin Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Supervision und Coaching (DGsV e.V.).

Seit 2012 bin ich Dekanatsreferent im Dekanat Hegau mit den Schwerpunkten Ehe- und Familienpastoral, LEVI-Visitationsprogramm, Projektkoordination und Kirchenentwicklung. In dieser Zeit konnte ich innovative Projekte initiieren, unter anderem die „Männertankstelle“ in der Autobahnkapelle sowie das ökumenische Projekt „Moment mal“.

Ich bin zudem seit 2021 lokaler Projektkoordinator für den Kirchenentwicklungsprozess K2030 im Dekanat Hegau und mit einem Teilauftrag seit 01.12.2024 im Dekanat Linzgau tätig.



Pfarreiökonom

Wolfgang Sessler



Mit der Ernennung der designierten Pfarrer im Januar 2024 und der Bekanntgabe der künftigen Leitenden Referentinnen und Referenten sowie Stellvertretenden Pfarrer im Oktober stehen die pastoralen Leitungspersonen der neuen Pfarreien bereits fest. Nun wurde auch mehrheitlich über die Besetzung der Pfarreiökonominnen und Pfarreiökonominnen entschieden, welche die Vermögensverwaltung der künftigen Kirchengemeinden verantworten werden.

In der Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee wird dies Wolfgang Sessler, bisher Stellvertretender Leiter der Verrechnungsstelle in Sigmaringen, sein.

Zur Unterstützung ihrer vielfältigen Aufgaben rund um die Vermögensverwaltung wird die Erzdiözese den Pfarreiökonominnen und Pfarreiökonominnen weitere Verwaltungsmitarbeitenden zuweisen. Zusammen mit Beschäftigten der Kirchengemeinde werden diese die örtliche Verwaltung wahrnehmen.

Dienstbeginn der Pfarreiökonominnen und -ökonominnen wird in der Regel der 1. Oktober 2025 sein. Zu diesem Zeitpunkt sollen alle künftigen Leitungsfunktionen besetzt sein, sodass die 36 Kirchengemeinden gut aufgestellt sind für ihre Errichtung zum 1. Januar 2026.

Im Zuge des Zukunftsprozesses Kirchenentwicklung 2030

wurden zusätzliche neue Funktionsstellen geschaffen, an die der Pfarrer in Zukunft differenzierte Leitungsaufgaben übergeben wird. Damit einher geht ein neues Verständnis von Leitung im Team. Mit diesem Prinzip sollen in den künftigen Räumen unter anderem die pastorale Vielfalt, Kreativität und Handlungsspielräume gefördert werden.

„Seit 2015 war ich bei der Verrechnungsstelle in Pfullendorf zunächst als Verwaltungsbeauftragter im Linzgau und ab 2019 als stellvertretender Leiter tätig. Mit dem Zusammenschluss der Verrechnungsstelle Sigmaringen im Januar 2020 war ich zunächst als Assistenz der Leitung mit dem Aufgabengebiet Kindergartengeschäftsführung und ab 2021 wiederum als stellvertretender Leiter der Verrechnungsstelle Sigmaringen mit Sachgebietsleitung Personal und Kindergartengeschäftsführung angestellt.“



Stellvertretende Pfarreiökonomin Carina Frick

Mein Name ist Carina Frick. Ich komme aus Meßkirch und werde zukünftig als stellvertretende Pfarreiökonomin in der Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee tätig sein.

An der dualen Hochschule Baden-Württemberg in Ravensburg habe ich ein duales Studium im Studiengang BWL Fachrichtung Bankwesen absolviert und bin seither bei der Sparkasse Pfulendorf Meßkirch im Bereich Unternehmenssteuerung tätig.

Warum ich mich dazu entschlossen habe, mich für dieses Amt zu bewerben: Aufgewachsen im ländlichen Raum, wo Kirche

in meiner Kindheit und Jugend schon immer eine Rolle gespielt hat, freue ich mich nun darauf meine bisherigen beruflichen Erfahrungen nutzen zu können, um kirchliches Leben aktiv mitzugestalten und auf viele Begegnungen mit engagierten Menschen.

Ich hoffe darauf, freundlich aufgenommen zu werden, darauf, dass ich den Mut und die Kraft habe Vieles zu bewirken und neue Wege zu gehen und auf Gottes reichen Segen, der mich in meiner neuen, herausfordernden Aufgabe stärken möge.

Ausblick zur nächsten Broschüre: Gebäude

Der Bestand an Gebäuden und was in Zukunft nicht mehr benötigt wird: Beide christliche Kirchen in Deutschland stehen angesichts der deutlich zurückgehenden Kirchenmitgliederzahlen und spürbar abnehmender Finanzkraft vor dem Problem, sich von einer recht großen Zahl von Gebäuden trennen zu müssen.

Wissenschaftler haben auf diese Thematik reagiert mit einer Initiative von Stiftungen (Manifest). Dies wurde sowohl von der evangelischen Kirche in Deutschland (EDK) als auch von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) aufgegriffen.

Die Evangelische und katholische Kirche sind sich mit den Initiatoren in den zentralen Anliegen des Manifests einig, dass die Kirchengebäude zum Kulturerbe unseres Landes und unserer Landschaft zählen.*

Im Eigentum vornehmlich der örtlichen Kirchengemeinden (EKD und DBK) stehen aktuell rund 44.400 Kirchengebäude, 90% davon Baudenkmale, die von den Kirchen alleine dauerhaft nicht er – und unterhalten werden können. Vorgeschlagen wird die Übernahme der Trägerschaft für Kirchenbauten, hier in der Gestalt einer großen Stiftung oder einer Stiftungslandschaft, der das Eigentum an den Kirchengebäuden übertragen werden soll.

Die Kirchen sollen als „kooperative Partner“ in die Prozesse zur zukünftigen Nutzung einbezogen werden.

Ein Blick in die „Gebäudelandschaft“ der Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee (neu) zeigt, dass wir hier vor einer schwierigen Aufgabe stehen, begleitet von emotionalen Diskussionen. In der Gründungsvereinbarung vom September 2024 werden allein 43 Kirchengebäude aufgezählt, die zur neuen Kirchengemeinde gehören.

Dazu kommen Kapellen, sehr oft auch Gemeindezentren und Pfarrhäuser mit Pfarrbüros. Da viele dieser Objekte historischen Ursprungs sind und unter Denkmalschutz stehen ist eine Aufgabe oder Veräußerung mit den aufgezeigten Schwierigkeiten verbunden.

* 2024 – 107a-Kirchengebäude-in-Deutschland-Positionierung-EKD-DBK

Pfarreiratswahl 2025

Kandidieren? Warum nicht, es gibt gute Gründe!

Soll ich - soll ich nicht?

Am 19. Oktober 2025 werden im Erzbistum Freiburg die neuen Pfarreiräte gewählt. Überlegen Sie auch oder sind Sie gefragt worden, ob Sie für Ihren Pfarreirat kandidieren wollen?

Falls Sie sich die Frage stellen, ob Sie kandidieren sollen oder nicht – es gibt gute Gründe, Ihre Zeit, Ihre Talente und Ihr Engagement einzubringen, denn Sie übernehmen Verantwortung für Ihre Mitschwestern und Mitbrüder.

Mitgestalten und mitentscheiden

Sie gestalten Kirche vor Ort, geben ihr ein Gesicht und setzen durch Ihr Engagement vieles in Bewegung.

Charismen einbringen

Nur durch Ihr Talent und Ihren Einsatz ist das möglich. Ihre Fähigkeiten und Begabungen sind wichtig für das Gemeindeleben und die Gemeinschaft!

Neu erfinden

Sie sind direkt an der Entwicklung Ihrer neuen Pfarrei beteiligt. Sie gestalten Veränderungen mit und sind Teil eines dynamischen Aufbruchs!

Auf gute Erfahrungen bauen

Ob Sie sich neu aufstellen lassen wollen oder schon eine Weile dabei sind: Ihre Erfahrungen und Ihre Kompetenz prägen.

Auf gute Zusammenarbeit

Der Pfarreirat arbeitet als Team: Gemeinsam tragen alle zum Gelingen bei.



**Auf
geht's!**
Pfarreiratswahl 2025

Kirche vor Ort
gestalten
19.10.2025





Auf geht's!

Pfarreiratswahl 2025

Kirche vor Ort gestalten

19.10.2025



pfarreiratswahl.ebfr.de

Aufgaben des Pfarreirats

1 Der Pfarreirat entwickelt und beschließt im Rahmen der Gesamtstrategie Ziele für die pastorale Arbeit der Pfarrei auf der Grundlage der Diözesanen Leitlinien und der Diözesanstrategie der Erzdiözese Freiburg. Er berücksichtigt dabei die wahrzunehmenden Grundaufgaben einschließlich der Prävention gegen sexualisierte Gewalt, legt Schwerpunkte fest, initiiert innovative Projekte und entscheidet über Aufgaben und Maßnahmen, die nicht mehr wahrgenommen werden. Er sorgt für deren Finanzierung und Umsetzung und evaluiert diese regelmäßig.

2 Der Pfarreirat beruft oder bestätigt die Gemeindefortschritte (§ 14 Absatz 2) und bildet gegebenenfalls Kirchort- und Kompetenzteams (§ 18 und § 19). Er unterstützt die Aktivitäten kirchlicher Gruppen, Verbände sowie der geistlichen Gemeinschaften unter Wahrung ihrer Eigenständigkeit. Er arbeitet mit den hauptberuflichen Mitarbeitenden im pastoralen Dienst zusammen.

3 Der Pfarreirat vertritt die Anliegen der Katholikinnen und Katholiken der Pfarrei in Kirche sowie in Gesellschaft und Öffentlichkeit.

4 Der Pfarreirat wirkt über den Besonderen Ausschuss gemäß § 34 Absatz 1 an der Besetzung der Stelle des Pfarrers, des Stellvertretenden Pfarrers, des Pfarreiökonomens, des Stellvertretenden Pfarreiökonomens und des Leitenden Referenten mit. Im Rahmen der jeweiligen pastoralen Schwerpunktsetzung berät der Pfarreirat den Pfarrer und den Leitenden Referenten hinsichtlich der in Betracht kommenden Einsatzbereiche der Priester, Diakone und pastoralen Mitarbeitenden. Der Pfarreirat ist für die Wahrnehmung dieser Aufgabe regelmäßig zu informieren.

5 Der Pfarreirat erstellt als Ortskirchenstevensvertretung im Benehmen mit dem Pfarreivermögensverwaltungsrat Richtlinien für die Vermögensverwaltung der Pfarrei, die gewährleisten, dass die Pfarrei als Ganzes sowie ihre Einrichtungen und Gruppen ihre Aufgaben wahrnehmen können. Er beschließt den Haushaltsplan, stellt die Jahresrechnung fest und nimmt die weiteren ihm nach diesem Gesetz und der Kirchensteuerordnung der Erzdiözese Freiburg (KiStO) zugewiesenen Aufgaben wahr.



[dekanat-linzgau.de/
pfarreiratswahl-2025/](https://dekanat-linzgau.de/pfarreiratswahl-2025/)

(Entwurf des Pfarreigesetzes in der Fassung vom 03.12.2024)



Impressum

Herausgeber

Projektkoordination Kirchenentwicklung,
Katholische Kirchengemeinde Linzgau-Bodensee

Redaktion & Verantwortlich

Zukunftswerkstatt Kommunikation
S. Eichelmann, B. Jäger-Gönner, A. Kresser, H. Schlegel

Kirchenentwicklung 2030



Dekanat Linzgau

